

Fünftes Kapitel.

Als Taphet wieder erwachte, lag er in einem Bette; ein weibliches Wesen saß neben ihm. „Gott im Himmel!“ rief er mit schwacher Stimme, „wo bin ich?“ — „Sie sind in der Stadt Reading, im Hause des Herrn Kophagus.“ „Kophagus!“ rief er, „Herr Kophagus, der Wundarzt und Apotheker?“ — „Phineas Kophagus ist sein Name. Er hat Sie während Ihrer schweren Krankheit gepflegt und ärztlich behandelt. Aber nun will ich zu meinem Manne gehen und ihm Ihr Erwachen melden.“

Frau Kophagus, denn als solche gab sie sich eben zu erkennen (Herr Kophagus war früher unverheiratet), verließ das Zimmer und kam nach kurzer Zeit mit ihrem Manne zurück. Dieser war voll Freude, ergriff herzlich Taphets Hand und rief: „Taphet Newland — sehr erfreut — mmh — wahrlich, sehr erfreut und so.“ Nun erfuhr Taphet, daß er von Kophagus bewußtlos an der Thüre eines nahe gelegenen Hauses gefunden und von ihm sogleich aufgenommen wurde. Er dankte mit freundlichen Worten und erzählte dann auf Wunsch in Kürze, wie er in diesen Zustand geraten sei. „Mmh, ganz wunderbar — schlimm — hierhergekommen — gut — bei uns bleiben — Apotheke einrichten, und so,“ murmelte Herr Kophagus in gewohnter Weise.

Das viele Reden ermüdete den Kranken, und nachdem er Nahrung zu sich genommen hatte, schlief er wieder ein. Als er wieder erwachte, begehrte er aufzustehen. „Nuh — umfallen,“ wehrte Kophagus ab, „kann nicht sein — im Bette bleiben — zu Kräften kommen und so.“

Nach drei Wochen erst konnte Taphet das Zimmer verlassen. Während dieser Zeit hatte ihn die ganze Familie liebgewonnen und ihm das Versprechen abgewonnen, bei